

Neu gelesen – Zeitgeschichtliche Re-Lektüren Skizze einer Rubrik der „Zeithistorischen Forschungen“

Obwohl sich die Geschichtswissenschaft mit Geschehnissen der Vergangenheit beschäftigt und diese in Beziehung zur Gegenwart setzt, also an der Gedächtnisbildung der Gesellschaft mitwirkt, erscheint ihr Verhältnis zur eigenen Fachgeschichte mitunter eigentümlich gedächtnislos. Manche vollmundig verkündete methodische Innovation wirkt nur deshalb originell, weil die Verfasser die ältere Forschung allzu selektiv zur Kenntnis nehmen, und manche Sackgasse der Quellenarbeit ließe sich durch gezielte Lektüre vermeiden („Literaturkenntnis schützt vor Neuentdeckungen“). Doch nicht nur aus innerwissenschaftlichem Interesse ist es lohnend, ältere Werke gelegentlich wieder zur Hand zu nehmen. Oft eröffnen sie auch dem historisch-politisch interessierten Laien neue und gewinnbringende Sichtweisen der eigenen Gegenwart.

Die „Zeithistorischen Forschungen“ geben deshalb der Re-Lektüre älterer Titel ein Forum, die zum Gegenstandsbereich und zum Profil der Zeitschrift passen. Aufgenommen werden wissenschaftliche Bücher, Essaybände, Biographien und Autobiographien, Briefsammlungen und Tagebücher, nicht jedoch lyrische, dramatische und belletristische Werke. (Dies ist eine pragmatische Entscheidung, um das Spektrum der Rubrik nicht ausufern zu lassen.) Der zeitliche Schwerpunkt liegt auf Veröffentlichungen der Jahre 1945–1990, wobei Titel der ersten Jahrhunderthälfte aber gelegentlich einbezogen werden.

Welche Bücher kommen in Betracht, und was sind die Kriterien der Auswahl? Neben zentralen und weit verbreiteten Werken der Zeitgeschichte sollen auch solche Werke neu betrachtet werden, die weniger bekannt sind und deren Bedeutung erst noch zu belegen ist. Zum Teil folgen wir also Dolf Sternberger, der im ersten Jahrgang der „Politischen Vierteljahresschrift“ eine Rubrik mit „Rettungen“ annoncierte (1960): „Gestalten und Schriften der Verschollenheit zu entreißen, die uns in irgendeinem Betracht wesentlich, förderlich oder auch nur interessant erscheinen, und sie der gegenwärtigen Wissenschaft belebend zu überliefern, ist der Sinn der Beiträge, die je nach Gelegenheit unter dieser Rubrik erscheinen sollen.“

Freilich lohnt es sich auch, die besonders häufig zitierten und scheinbar bekannten Publikationen der Zeitgeschichte genauer unter die Lupe zu nehmen, um bislang übersehene Facetten des Inhalts oder Mißverständnisse der Rezeption aufzudecken. Das Ziel ist mithin nicht die Definition eines festen zeitgeschichtlichen Kanons, sondern „ein möglichst breites Spektrum von Gattungen, ideologischen Richtungen und nationalen Perspektiven, aber auch von Methoden und Forschungszweigen“. So hat es bereits Volker Reinhardt formuliert, als er 1997 das nützliche Handbuch „Hauptwerke der Geschichtsschreibung“ herausgab. Dieses enthält 228 kurze Essays, die von Herodot bis zu Fritz Fischer reichen. Das 20. Jahrhundert ist darin mit 35 Artikeln, die Zeit nach 1945 mit nur vier Artikeln vertreten – ein Grund mehr, speziell die Werke der Zeitgeschichte in den Blick zu nehmen.

Doch was hat man sich unter „Werken der Zeitgeschichte“ im einzelnen vorzustellen? Mindestens drei Bereiche lassen sich nennen (die durchaus Berührungspunkte und Schnittmengen aufweisen):

1. Klassiker der zeithistorischen Forschung, d.h. unverzichtbare Standardwerke und durch ihre Rezeption wichtig gewordene Bücher

Beispiele: Hannah Arendt, Elemente und Ursprünge totaler Herrschaft
Karl Dietrich Bracher, Die Auflösung der Weimarer Republik
Fritz Fischer, Der Griff nach der Weltmacht
Lutz Niethammer u.a. (Hg.), Lebensgeschichte und Sozialkultur im Ruhrgebiet 1930–1960

(siehe dazu auch Jürgen Danyel/Jan-Holger Kirsch/Martin Sabrow [Hg.], 50 Klassiker der Zeitgeschichte, Göttingen 2007)

2. Werke, die zeitgeschichtliche Entwicklungen als erlebte Geschichte plastisch beschreiben (Autobiographien, Tagebücher, Briefsammlungen u.ä.)

Beispiele: Rudolf Höß, Kommandant in Auschwitz
Wolfgang Leonhard, Die Revolution entläßt ihre Kinder
Primo Levi, Ist das ein Mensch?
Klaus Mann, Der Wendepunkt

3. Bestandsaufnahmen der politischen und sozialen Gegenwart, die durch den Zeitabstand seit der Veröffentlichung dokumentarischen und symptomatischen Wert erhalten haben

Beispiele: Ralf Dahrendorf, Gesellschaft und Demokratie in Deutschland
 Martin Göhring (Hg.), Europa – Erbe und Auftrag
 Dennis Meadows u.a., The limits to growth
 Hans Sedlmayr, Verlust der Mitte

Die Inhalte der einzelnen Artikel müssen keinem starren Schema folgen. Gewünscht ist jedoch eine knappe Zusammenfassung des jeweiligen Buchs und eine Neubewertung aus heutiger Perspektive: Was waren wegweisende Erkenntnisse und Deutungsansätze? Was wirkt inzwischen überholt oder verfehlt, was erscheint nach wie vor oder von neuem aktuell? (Bei Werken aus Nachbarfächern der Geschichtswissenschaft: Welche Anknüpfungsmöglichkeiten gibt es für die historische Forschung?)

Darüber hinaus können folgende Aspekte kurz angesprochen werden:

- Biographie des Autors/der Autorin
- Diskussionszusammenhänge der Entstehungszeit (Wie sah die zeitgenössische Resonanz oder Nicht-Resonanz aus? Was war das Besondere/Typische/Visionäre/Anstößige des Buchs?)
- Hinweise zur späteren Rezeption (Übersetzungen, Neuauflagen [mit signifikanten Änderungen?] etc.)

In formaler Hinsicht sollen die Artikel folgendermaßen aufgebaut sein:

- kurzer, prägnanter Haupttitel
- erläuternder Untertitel (möglichst mit Kurztitel des besprochenen Buchs und Name des jeweiligen Buchautors)
- Name der Autorin/des Autors des Beitrags
- bibliographische Daten der Erstausgabe (und bei fremdsprachigen Titeln der ersten deutschen Übersetzung); ggf. auch Daten einer neueren Auflage, wenn diese für die Editions- und Rezeptionsgeschichte bedeutsam ist
- Scan des Covers (möglichst der Erstausgabe); ggf. Scans unterschiedlicher Cover
- Text des Essays (vier bis fünf Druckseiten = ca. 12.000 Zeichen)

Die bisher veröffentlichten Texte dieser Rubrik finden sich auf unserer Website (unter „Suche“):

<http://www.zeithistorische-forschungen.de/portal/alias_zeithistorische-forschungen/lang_de/tabID_40208547/Default.aspx#10>.

Zeithistorische Forschungen/Studies in Contemporary History

1. Allgemeine Hinweise

„hybride“ Publikationsform	ZF/SCH erscheint zeitgleich und textidentisch im Internet (http://www.zeithistorische-forschungen.de) und gedruckt (im Verlag Vandenhoeck & Ruprecht).
Originalitätsprinzip	ZF/SCH bringt ausschließlich Originalveröffentlichungen, d.h. keine „Zweitverwertungen“ oder geringfügige Modifikationen anderswo publizierter oder zur Publikation vorgesehener Beiträge (abgesehen von ergänzenden digitalen Reprints auf der Website).
Autor/Autorin	Für eine kurze Verfasserdarstellung benötigen wir folgende Angaben: <ul style="list-style-type: none"> • Adresse (Postanschrift, Telefon, E-Mail, ggf. Website) • gegenwärtige Position/Tätigkeit • Forschungs- und Interessengebiete • wichtigste Veröffentlichungen Bitte stellen Sie uns auch ein Foto zur Verfügung (Passbild o.ä.).
Sprache	Manuskripte können in deutscher oder in englischer Sprache eingereicht und veröffentlicht werden. Texte von deutschsprachigen Autorinnen und Autoren werden grundsätzlich auf Deutsch veröffentlicht.
Rechtschreibung	Bitte verwenden Sie bei deutschen Texten die neue Rechtschreibung.
Versand	Schicken Sie Ihren Text möglichst als ‚angehängte‘ Datei (Attachment) per E-Mail an die Redaktion (kirsch@zeitgeschichte-online.de).
Begutachtung	ZF/SCH ist eine Zeitschrift mit Peer Review. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden von der Redaktion und ggf. von einem Beiratsmitglied geprüft. Bitte reichen Sie Ihr Manuskript nicht gleichzeitig bei mehreren Zeitschriften ein.
Termine	Der für die Abgabe des Manuskripts vereinbarte Termin ist im gemeinsamen Interesse unbedingt einzuhalten. Andernfalls kann der Text erst in einem späteren Heft oder überhaupt nicht veröffentlicht werden. Absehbare Verzögerungen teilen Sie der Redaktion bitte möglichst frühzeitig mit.
Lektorat	Angenommene Texte werden redigiert sowie ggf. mit Nachfragen und Veränderungsvorschlägen versehen. Bitte stellen Sie sich darauf ein, dass ein Beitrag mit dem Einreichen der ersten Manuskriptfassung noch nicht abgeschlossen ist, sondern dass es in der Regel mehrere Überarbeitungsstufen gibt.
Fahnenkorrektur	Den gesetzten Beitrag erhalten Sie kurz vor dem Druck zur Fahnenkorrektur. Beschränken Sie sich dann bitte auf die Korrektur typographischer, syntaktischer, orthographischer, inhaltlicher u.ä. Detailfehler.
Belegexemplar	Nach Erscheinen des Heftes erhalten Sie vom Verlag ein Freixemplar der gedruckten Ausgabe.

Urheberrecht	Die verlagsrechtliche Schutzfrist Ihres Beitrags beträgt drei Jahre ab dem Zeitpunkt der Veröffentlichung. In dieser Zeit liegen alle Rechte beim Verlag. Danach können Sie über den Beitrag frei verfügen. Mit der Veröffentlichung Ihres Beitrags verpflichten Sie sich, innerhalb dieser Schutzfrist keine erheblichen oder wortgetreuen Auszüge aus Ihrem Beitrag anderweitig zu veröffentlichen, weder in gedruckter Form noch im Internet. Lediglich kurze Zusammenfassungen (Abstracts) mit Hinweis auf den Ort der Originalveröffentlichung dürfen verbreitet werden. Ausnahmen innerhalb der Dreijahresfrist sind nach vorheriger Verständigung mit Redaktion und Verlag möglich.
--------------	--

2. Formatierungen und technische Hinweise

Dateiformate	Bitte speichern Sie den Text in einem gängigen Format (.doc, .rtf).
interne und externe Links	Die elektronische Publikationsform gestattet es, andere Dokumente innerhalb und außerhalb von „Zeithistorische Forschungen“ direkt mit dem aktuellen Beitrag zu verknüpfen. Bitte machen Sie von dieser Möglichkeit Gebrauch!
Schriftgrad	Überschriften und Haupttext 12', Fußnoten 10'
Textausrichtung	linksbündig
Seitenränder	5 cm rechts, 2 cm links, 2 cm oben, 2 cm unten
Zeilenabstand	Überschriften und Haupttext eineinhalbzeilig, Fußnoten einzeilig
Titelgestaltung	Bitte wählen Sie einen knappen, Interesse weckenden Haupttitel (evtl. auch ein sprechendes Zitat). Falls nötig, kann ein längerer, sachlich erläuternder Untertitel hinzukommen.
Absätze	Absätze sind durch eine Leerzeile zu markieren. Verwenden Sie bitte keine weiteren Absatzformatierungen.
Hervorhebungen	Zur besonderen Hervorhebung einzelner Begriffe oder Satzteile können Sie <i>Kursivdruck</i> verwenden (bitte sparsam!).
Abkürzungen	Zur besseren Verständlichkeit sind Abkürzungen aufzulösen. Kommen im Text und in den Anmerkungen viele Abkürzungen vor (z.B. für Archive und Organisationen), empfiehlt sich ein separates Abkürzungsverzeichnis am Textende.
Zahlen- und Datumsangaben	Zahlen bis einschließlich „zwölf“ ausschreiben Tausenderwerte mit Punkt (z.B. 1.350) Monate im Haupttext ausschreiben (z.B. 13. August 1961) Monate in Fußnoten als Ziffern (z.B. 13.8.1961)
Silbentrennung	Verzichten Sie auf die Funktion „Silbentrennung“/„Trennhilfe“ Ihres Textverarbeitungsprogramms.
Seitenzahlen	Bitte paginieren Sie den Text (in der Kopfzeile, zentriert).

Anmerkungen

Die Anmerkungen sind als Fußnoten einzufügen und arabisch durchzunummerieren (1, 2, 3, 4, ...).

3. Redaktionsadresse

Dr. Jan-Holger Kirsch
Zentrum für Zeithistorische Forschung
Redaktion Zeitgeschichte-online
Am Neuen Markt 1
D-14467 Potsdam
Tel.: +49 (0)331/28991-18, Fax: -60
E-Mail: kirsch@zeitgeschichte-online.de
Internet: <http://www.zeithistorische-forschungen.de>